

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	RaFT - Rapid Fentanyl Tests in Drogenkonsumräumen
Schlüsselbegriffe	Fentanyl, Schnelltest, niedrighschwellig, Drogenkonsumräume, synthetische Opioide, Substananalyse, harm reduction
Vorhabendurchführung	Maria Kuban – Deutsche Aidshilfe
Vorhabenleitung	Dirk Schäffer – Deutsche Aidshilfe
Autor(en)/Autorin(nen)	Maria Kuban, Dirk Schäffer
Vorhabenbeginn	01.12.2022
Vorhabenende	31.01.2024

• Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Laut DBDD und EMCDDAⁱ erlauben die zur Verfügung stehenden Daten keinen verlässlichen Überblick über die Prävalenz von bewusstem oder unbewusstem Konsum von synthetischen Opioiden (Fentanyl und dessen Derivaten). In Einzelfällen wurde aus Drogenkonsumräumen nach dem Heroinkonsum von Drogennotfällen mit bisher unbekannter und lebensbedrohlicher Schwere berichtet¹. Die Vermutung, dass diese Notfälle auch durch die Beimengung von Fentanyl ausgelöst wurden, konnte aufgrund des Fehlens eines Fentanyl-Schnelltests nicht überprüft werden.

Die Studie verfolgte das Ziel, Erkenntnisse zum Vorkommen von Fentanyl, das illegal produziert wurde und dem ohne Kenntnis der Konsumentinnen und Konsumenten Straßenheroin beigemischt wurde, zu generieren. Hierzu sollten maximal 5.000 Heroinproben getestet werden.

Die Hauptzielgrößen des Projektes sind Erkenntnisse zu folgenden Punkten zu gewinnen:

- Dem Vorkommen und wenn möglich der Herkunft (Verkäuferstrukturen, Bezugsquellen) dieser Substanz
- Wirksamkeit von Maßnahmen der Risikominderung in Drogenkonsumräumen

Mit dem Projektdesign werden die zentralen Herausforderungen und geforderten Maßnahmen der Europäischen Beobachtungsstelle (EMCDDA) zum Thema synthetische Opioide aufgegriffen.ⁱⁱ Diese sind unter anderem:

- der Aufbau von analytischen und toxikologischen Test- und Risikobewertungskapazitäten,
- die Übermittlung der Ergebnisse in brauchbarer Form sowohl an Risikogruppen als auch an einschlägige Fachleute,

¹ Zum Beispiel in Form mündlicher Städteberichte im Rahmen der bundesweiten Drogenkonsumraumtreffen 2021 und 2022

- die stärkere Fokussierung der Rolle synthetischer Opioide bei drogenbedingten akuten Intoxikationen sowie
- die Information von Menschen, die Drogen konsumieren, über die Möglichkeit einer Exposition gegenüber hochpotenten synthetischen Opioiden.

Mit dem in RAFT entwickelten Angebot sollte ein Beitrag geleistet werden, das Hilfesystem und Menschen, die Opioide (bzw. insbesondere Heroin) konsumieren, auf ein höheres Vorkommen von synthetischen Opioiden (insbesondere von illegal hergestelltem Fentanyl) vorzubereiten.

- **Durchführung, Methodik**

Bei dem Projekt handelte es sich um eine praxisorientierte multizentrische Studie innerhalb der Gruppe von Heroinkonsumierenden, die Drogenkonsumräume aufsuchen, um Heroin zu konsumieren. Insgesamt 17 Konsumräume von 11 Trägern aus 7 Städten erklärten sich zur Teilnahme bereit. Medien zur Bewerbung des Modellprojekts wurden fertiggestellt und in die Sprachen Farsi, Arabisch, Russisch und Polnisch übersetzt. Der Fragebogen als Grundlage der Evaluation wurde gemeinsam mit den Projektbeteiligten erarbeitet.

Nach eingehender Recherche wurde ein Fentanyl-Schnelltest der Firma BTNX basierend auf einem Immunoassay zum Nachweis des Vorhandenseins oder der Abwesenheit von Fentanyl ausgewählt. Das Testverfahren wird mit einem qualitativen Nachweis von Fentanyl, Carfentanyl und anderen Fentanylderivaten mit einem Cut off von 20ng/ml durch einen Abstrich der Verpackung durchgeführt.^{2, iii}

Die Rekrutierung von teilnehmenden Konsumentinnen und Konsumenten wurde kontinuierlich durchgeführt. Hierfür wurden Menschen, die Heroin in den Konsumraum mitbrachten, angesprochen, ob sie es auf die Beimengung von Fentanyl checken lassen wollen. Das Nachweisverfahren wurde entsprechend der zuvor festgelegten Planung durchgeführt.

Die Zielgruppe waren Personen, die die beteiligten Drogenkonsumräume zum Konsum des mitgebrachten Heroins unabhängig von der beabsichtigten Konsumform aufsuchten. Nutzer und Nutzerinnen der Drogenkonsumräume wurden auf die für sie völlig neue Möglichkeit der Testung des Heroins aufmerksam gemacht und der Test durch Abstrich der Verpackung wurde vor dem Konsum durchgeführt. Im Fall eines Fentanyl-positiven Testergebnisses wurde den Personen eine Beratung mit Maßnahmen der Risikominderung angeboten.

- **Gender Mainstreaming**

In dem Projekt wurden Genderaspekte in ihrer Vielfalt berücksichtigt, um die Diversität auch von Menschen, die Drogen konsumieren darzustellen. Konkret wurde im Rahmen der Dokumentation der Beratungsgespräche auch die geschlechtliche Identität erhoben (Gender: m/w/d). Hieraus können keine auffälligen Annahmen zum geschlechterspezifischen Risikomanagement gemacht werden.

² Hinweise zur Spezifität und Sensitivität sowie die wissenschaftliche Grundlage für die Auswahl dieses Produkts für das RaFT-Projekt sind in der offiziellen John-Hopkins-Studie zu finden. Siehe Kurzfassung hier (u.a. S. 5): https://www.btnx.com/files/Johns_Hopkins_Fentanyl_Executive_Summary.pdf

Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Im Zeitraum 01.03.-31.08.2023 wurden insgesamt 2.736 Tests durchgeführt.

Es zeigte sich, dass 69,8% der angesprochenen Nutzer und Nutzerinnen das Testangebot in Anspruch nahmen. Aufgrund der unerwartet hohen Zahl positiver Proben wurden durch die Projektleitung sowohl der Hersteller kontaktiert als auch eine erneute Recherche bei Praxisprojekten durchgeführt. Bei Projektbeginn wurde herstellerseitig angegeben, dass die Fentanyl-Schnelltests auch als sog. Off label use zur Schadensminderung (harm reduction) eingesetzt werden können. Hierbei wurde explizit das Verfahren vorgestellt, Rückstände, die im Cooker/Löffel nach dem Aufkochen vom Heroin verbleiben, zu nutzen. Es wurde im Telefonat deutlich, dass der Test bei der Anwendung in Lösungen, in denen sich auch Salze und Säuren befinden (hier Ascorbin- oder Citrussäure), falsch positive Ergebnisse liefern kann bzw. das Testergebnis nicht eindeutig ist. Im Projektverlauf hat BTNX daraufhin das ursprüngliche Video sowie weitere Anleitungen von der Webseite genommen. Nachfolgend wurde das Testverfahren dahingehend vereinheitlicht, dass ausschließlich Heroin von der Verpackung abgestrichen wurde und nur noch in Wasser aufgelöst wurde.

Insgesamt wurden daher jene 1.405 Tests in die Auswertung des Ergebnisses eingeschlossen, die nach Veränderung des Testverfahrens durchgeführt worden sind.

Der Anteil positiver Ergebnisse betrug 3,89 % (50). Die meisten positiven Testergebnisse (27) wurden in Hamburg erhoben. Mit 11 % zeigte sich in Hamburg auch der prozentual höchste Anteil von Heroinproben, die positiv auf Fentanyl getestet wurden. Weitere positive Testergebnisse traten in Münster (8), Düsseldorf (7), Wuppertal und Hannover (je 3) sowie in Frankfurt und Berlin (je 1) auf.

Im Rahmen der nach dem positiven Testergebnis durchgeführten Beratung wurden verschiedene Maßnahmen der Risikoreduzierung (Dosisplitting, Naloxon, Entsorgung der Substanz) erörtert. Es wurde deutlich, dass die Aufteilung der Gesamtmenge in kleine Einheiten (Dosisplitting) am meisten in Anspruch genommen wurde. Außerdem wurden zwei Fragen zur Bezugsquelle des Heroins gestellt. Die daraus folgenden Daten ergeben aus unserer Sicht, dass Fentanylbeimengungen in Heroin allenfalls punktuell seitens Verkäufern und Verkäuferinnen bekannt und/oder beabsichtigt sind und sich Strukturen von Verkauf und Handel noch nicht signifikant verändert haben.

In Deutschland lässt sich im letzten Jahrzehnt ein deutlicher Anstieg des inhalativen Konsums bei Heroinkonsumenten und -konsumentinnen feststellen. So geht aus dem Jahresbericht 2022 der Drogenkonsumräume in NRW hervor, dass 2021 65 % der Konsumvorgänge inhalativ durchgeführt wurden (32 % iv und 3 % nasal). Die Ergebnisse dieses Projektes zeigten ein umgekehrtes Verhältnis. 62 % derjenigen, die einen Schnelltest haben durchführen lassen, konsumierten das mitgebrachte Heroin intravenös. Damit wird deutlich, dass diejenigen, die die risikoreichste Konsumform wählen, auch ein erhöhtes Bewusstsein für die potenziellen Gefahren einer Überdosierung haben.

Trotz der sehr ambitionierten Projektlaufzeit von 12 Monaten gelang es mit dem Projekt RAFT, ein neues Angebot in Einrichtungen der Aids- und Drogenhilfe einzuführen und zu verankern. Die besondere Herausforderung des Projekts lag in der Entwicklung eines verlässlichen und einheitlichen

Testverfahrens. Hierzu wurde dieses erstmals in Deutschland durchgeführte Testverfahren nachjustiert und gemeinsam mit den Einrichtungen vor Ort erprobt. Am Ende steht nun ein Testverfahren zur Verfügung, das vor Ort gut durchführbar ist und valide Ergebnisse (mit Einschränkungen hinsichtlich der Spezifität bei geringer Prävalenz von Fentanyl als Beimengung im Straßenheroin) liefert. Das Testverfahren und das im Projekt erarbeitete Manual ist die Grundlage, um das Projektdesign in andere Städte zu transferieren. Dies sollte mit dem Ziel geschehen, dass bundesweit Einrichtungen für das Thema synthetische Opioide sensibilisiert werden und Drogenkonsumentinnen und -konsumenten die Möglichkeit erhalten, ihre Substanz auf den Zusatz von Fentanyl testen zu lassen.

Sollte es gelingen, die Substanzeanalyse bundesweit als einen Baustein einzuführen, kann dies insbesondere bei einer Zunahme des Vorkommens von Fentanyl im Heroin, wie bereits in anderen europäischen Ländern, die Möglichkeit bieten, Drogennot- und Todesfälle zu vermeiden.

- **Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Der Kurz- und Abschlussbericht wird auf der Internetpräsenz des BMG zur Verfügung gestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit verfügbar gemacht. Das Projekt wird als nachhaltig eingestuft, da die im Projekt geschaffene Netzwerkstruktur mit Trägern, Einrichtungen und Mitarbeitenden auch nach dem Projekt erhalten bleibt, die beteiligten Drogenkonsumräume die Tests nach Projektende weiterhin anbieten und durch die Erstellung eines Handlungsleitfadens die Anwendung für weitere Einrichtungen erleichtert wird.

- **Verwendete Literatur**

ⁱ EMCDDA: Europäischer Drogenbericht - Trends und Entwicklungen. <https://www.dbdd.de/> bzw. PDF hier: https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/14644/20222419_TDAT22001DEN_PDF.pdf S. 36.

ⁱⁱ EMCDDA: Spotlight on... Fentanils and other new opioids. https://www.emcdda.europa.eu/spotlights/fentanils-and-other-new-opioids_en

ⁱⁱⁱ John Hopkins – Bloomberg School of Public Health: Detecting Fentanyl. Savin lives. Online unter: <https://americanhealth.jhu.edu/fentanyl> (Stand 29.04.2024) und Fentanyl Overdose Reduction Checking Analysis Study. Online unter: https://www.btnx.com/files/Johns_Hopkins_Fentanyl_Executive_Summary.pdf (Stand 29.04.2024)